

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Kitas sind Orte der Begegnung und zugleich Erfahrungsräume. Sie ermöglichen Kindern, in der Auseinandersetzung mit sich und anderen ihre Potenziale zu entfalten: Kreativität und Fantasie zu entwickeln, Erfahrungen und Wissen zu sammeln, Vorlieben und Abneigungen zu entdecken – sich Weltwissen anzueignen. In Ihrer täglichen Arbeit begleiten Sie die Kinder ein Stück auf diesem Weg des Entdeckens, indem Sie ihnen Erfahrungen ermöglichen, die an ihre Lebenswelt anknüpfen. Und wie kann das besser gelingen als mit Geschichten und Figuren, die die Kinder bewegen und zum Fragenstellen anregen? In Bilderbüchern erfahren Kinder von kleinen und großen Dingen, erleben Fantastisches und Realistisches, Nachdenkliches und Lustiges – sie entdecken die Welt mit Bilderbüchern.

Die Kinder können durch Projekte und Angebote, die sich auf Bilderbücher und ihre starken Charaktere beziehen, eigenaktiv und mit allen Sinnen die Welt erschließen. Indem die Kinder malen, bauen, basteln, forschen, sich bewegen, Fragen stellen und Antworten finden, ihre Kita und ihre Umwelt entdecken, lernen sie ganzheitlich mit allen Sinnen. Mit diesem Projekt-Heft möchten wir Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen. Die Projektideen und Angebote knüpfen immer wieder an die Bilderbücher »Frosch im Glück«, »Das Glück des Bären«, »Opa Bär und sein langer bunter Schal«, »Frederick« und »Die Schnecke und der Buckelwal« an und ermöglichen Ihnen, ausgehend von der Geschichte mit den Kindern Zugänge zum starken Gefühl Glück zu erleben und kennenzulernen. Die Ideen sind schnell und einfach umzusetzen, sodass auf dringliche aktuelle Fragen und Situationen Bezug genommen werden kann. Die Projektideen sind in erster Linie für die ausgewählten Bilderbücher gedacht, können aber (gegebenenfalls abgewandelt) leicht auf andere Bilderbücher übertragen werden.

ZUM AUFBAU DES PROJEKTHEFTES

In einem einleitenden Kapitel erhalten Sie eine kurze Einführung in den Themenschwerpunkt »Glück«. In den darauffolgenden Projektkapiteln finden Sie zu den Bil-

derbüchern »Frosch im Glück«, »Das Glück des Bären«, »Opa Bär und sein langer bunter Schal«, »Frederick« und »Die Schnecke und der Buckelwal« kreative Projektideen und Angebote, die ohne großen Zeit- und Materialaufwand durchgeführt werden können. Zu jeder Projektidee erfahren Sie auf einen Blick, welche pädagogischen Ziele Sie mit dem jeweiligen Projekt erreichen können, für welches Alter und wie viele Kinder sich die Projektideen eignen, wie lange die Vorbereitung und die Durchführung des Projektes dauern und welche Materialien Sie benötigen. Tippkästen geben Ihnen weitere Anregungen für die Umsetzung in die Praxis. Die Zeitangaben können nur ungefähre Angaben sein, denn letztendlich kommt es darauf an, wie viele Kinder an dem Projekt teilnehmen und wie viel Zeit Ihnen im Tagesverlauf zur Verfügung steht. Ebenso können die Altersangaben nur Anhaltspunkte sein, denn Sie kennen Ihre Kinder am besten und wissen, über wie viel Vorerfahrung die Kinder beim Spielen, Bauen und Sich-Bewegen verfügen. Die Gruppengrößen werden unterschieden nach:

- EA = Einzelarbeit
- KG = Kleingruppen, also 2 bis 10 Kinder
- GG = Großgruppen, also 10 und mehr Kinder

Auf den Seiten 62 und 63 finden Sie eine Übersicht der einzelnen Projekte, in der die Ziele nochmals genannt werden und Sie auf einen Blick sehen, welche Bildungsbereiche die Ideen und Angebote noch fördern. Möchten Sie sich tiefer gehend mit den Themen der Hefte beschäftigen, finden Sie auf Seite 64 weiterführende Literatur.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieses Heftes und bei der Durchführung der Ideen in Ihrer Kita!

Dem Frosch auf der Spur

Ziele

- das Bilderbuch kennenlernen
- sich mit den Figuren genau auseinandersetzen

Alter

3 bis 6 Jahre

Gruppengröße

KG

Dauer

10–20 Minuten

Materialien

- Bilderbuch »Frosch im Glück«
- grünes Tonpapier
- Schere
- bunte Stifte

GLÜCK – EIN WESENTLICHER BESTANDTEIL UNSERES LEBENS

»Und einmal sah es so aus, als sei Frederick halb eingeschlafen. ›Träumst du, Frederick?«, fragten sie vorwurfsvoll. ›Aber nein«, sagte er, ›ich sammle Wörter. Es gibt viele lange Wintertage – und dann wissen wir nicht mehr, worüber wir sprechen sollen.«

Zitat aus dem Bilderbuch »Frederick«

Glück kann uns in unterschiedlichen Formen, in Träumen und Sehnsüchten, aber auch im aktiven Handeln begegnen – wie es auch das Eingangszitat aus »Frederik« beschreibt. »Glück« ist ein komplexes Thema, das schon die antiken Philosophen beschäftigte und die Menschen bis heute umtreibt. In der öffentlichen, aber auch der wissenschaftlichen Diskussion ist die Frage nach Glück, nach Happiness und Well-Being ein zentrales Thema. In Südamerika beispielsweise ist mit dem Konzept des »Buen Vivir« (span.

»dem guten Leben«) ein Ansatz entstanden, der Aspekte wie Glück und Harmonie des Einzelnen in Beziehung zur (Um-)Welt als relevante Punkte beschreibt. Diese sollen zu einer neuen Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens führen; sie haben mittlerweile sogar schon Einzug in einige dortige Verfassungen (z. B. Bolivien und Ecuador) gehalten. Die Beschäftigung mit Glück reicht von seriösen Auseinandersetzungen bis hin zu Werbung und einer Fülle esoterischer Ratgeber. Gemeinsam ist den aktuellen Konzepten zum Thema

Glück eine neue Sicht auf den Menschen und seine Beziehungen.



DAS ZUSAMMENLEBEN NEU GESTALTEN

Eine neue Gestaltung des Zusammenlebens kann als Aufforderung zum aktiven Handeln in der Gesellschaft auch aus den UN-Konventionen zu Menschenrechtsfragen abgeleitet werden. Interessant ist hierbei, dass bereits 1959 in der Erklärung zu den Rechten des Kindes der Zusammenhang von Glück und Aufwachsen angesprochen wurde. Hier heißt es: »Wir schulden dem Kinde das Beste, damit es eine glückliche Kindheit hat.« Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 konkretisiert diese ältere Forderung und schreibt, dass »das Kind zur vollen und harmonischen Entfaltung seiner Persönlichkeit [...] umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwachsen soll« (Fritz-Schubert/Saalfrank 2015, S. 14; Bucher 2012, S. 16). Der Gesellschaft liegt somit bereits seit Langem ein Auftrag vor, Kindern in ihrem Aufwachsen die Möglichkeit zu geben, Glück erfahren zu dürfen.

Doch nicht nur in der Gegenwart, sondern bereits seit jeher ist Glück ein angestrebter Zustand im Leben des Menschen. Blickt man auf die Antike, dann ist hier insbesondere die Schrift »Vom glückseligen Leben« des römischen Philosophen Seneca hervorzuheben. Hier

wird ein weiterer Aspekt in Bezug auf Glück sichtbar: »Glückselig leben will jedermann, [...] aber was zu einem glückseligen Leben gehöre, das ist den meisten unklar oder verborgen. Und es ist nicht so leicht, zu einem glückseligen Leben zu gelangen: verfehlt man den Weg, so kommt man immer weiter davon ab [...]« (Seneca 2011, S. 64). Jeder möchte nach Seneca glücklich sein, aber ein glückliches Leben ist nicht so einfach zu verwirklichen. Glück ist für ihn sowohl der Weg, auf den man sich einlässt, als auch das Ziel, das man anstrebt. Wenn man sich Glück als Ziel und als Weg gleichermaßen vorstellt, dann ist es Aufgabe von Eltern und pädagogischen Fachkräften, dies anzubahnen und die Kinder entsprechend zu begleiten. So sollten sie schon früh angeleitet werden, aktive Gestalter ihres Lebensweges zu sein (Fritz-Schubert/Saalfrank 2015).

Im Zuge der heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen wird diese pädagogische Haltung insbesondere bedeutsam, denn die Anforderungen an die Menschen, ihr tägliches Leben (gut) zu bestreiten, wachsen. Vieles ist komplexer und somit unüberschaubarer, komplizierter und unplanbarer geworden. Dies führt zu Risiken und Problemen, aber auch zu vielfältigen Chancen und Möglichkeiten. Für eine erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen benötigt man individuelle und soziale Ressourcen, von denen eine positive Wirkung ausgeht. Letztere helfen uns Menschen dabei, Anforderungen zu bewältigen, mit Stress fertigzuwerden, Belastungen zu ertragen und die Gesundheit zu erhalten und zu fördern (Wyrobnik 2012). Fehlen Ressourcen oder gehen Ressourcen verloren, werden Menschen anfällig für psychische und physische Probleme. Ein Tatbestand, der nicht nur Erwachsene betrifft, sondern auch vermehrt Kinder und Jugendliche, wie eine Studie der DAK und der Universität Lüneburg aus dem Jahr 2011 zeigt (DAK-Initiative »Gemeinsam gesunde Schule entwickeln« 2011). Eine Philosophie, wie sie Seneca formulierte, kann uns die Möglichkeit zur Orientierung bieten, wie wir unsere Träume, Erwartungen und Bedürfnisse mit unseren menschlichen Möglichkeiten harmonisch in Einklang bringen und welche Haltungen und Einstellungen zu unserem körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefinden beitragen können.

GLÜCK BEI DEN KLEINEN

Glückliche Momente sind schon für Babys und kleine Kinder erfahrbar, wenn Bedürfnisse gestillt werden und Zufriedenheit bemerkbar wird. Für ein glückliches Aufwachsen von Kindern sind Erfahrungen wichtig, die sowohl zur Entwicklung von eigenen Stärken, Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, Selbstachtsamkeit als auch von Vertrauen, Verantwortung und Achtsamkeit für andere führen, um so eigene Ziele verfolgen und Probleme bewältigen zu können.

Schon seit geraumer Zeit wird verstärkt an einer Weiterentwicklung von Kitas zu Bildungsorten gearbeitet. Damit sollen schon früh Bildungsimpulse für die Kleinen geschaffen werden (Textor 2006). Wichtig ist den neuen Bildungskonzeptionen, dass im Kita-Alltag nicht nur der kognitive Bereich gefördert wird, sondern dass Kinder ebenso die Möglichkeit erhalten, emotionale und soziale Fähigkeiten als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung zu entfalten. Hierzu trägt auch eine Beschäftigung mit dem Thema Glück bei. Glückserfahrungen von Kindern sind sehr unterschiedlich. Nach Thomas Fuhr »geben uns die Gefühle des Kindes darüber Auskunft, was das Kind glücklich macht« (Fuhr 2002, S. 521). Ferner kann man nach Fuhr ein Leben nur als glücklich bezeichnen, wenn es Freude macht; denn ohne Momente der Freude ist Glück nicht möglich – und dies gilt insbesondere für Kinder (Fuhr 2002; Wyrobnik 2012). Kleine Kinder erleben schon bei einfachen Dingen Glücksgefühle. So bedeutet »Glück für die unter Dreijährigen, etwas bewältigt zu haben, etwas allein vollbracht (mit der Schere schneiden, auf die Toilette gehen), erobert oder gelernt zu haben. Der eigene Erkenntnisgewinn spielt dabei eine besondere Rolle. Glück sei es außerdem, wenn Kleinkinder merken, dass sie dazugehören, dass sie akzeptiert, anerkannt und auch von der Kleingruppe geachtet werden« (Wyrobnik 2012, S. 11).

Generell sind für Glückserlebnisse bei kleinen Kindern im Kita-Alter Aspekte wie Liebe, Geborgenheit, Aufmerksamkeit sowie Achtung und Zuwendung durch Eltern bzw. Bezugspersonen bedeutsam. Ebenso wichtig sind auch bestimmte einzelne Erlebnisse, z. B. in der Natur oder auf einem Spielplatz, in einem Park sowie »eine[r] Umgebung voller Bildungsanregungen zum Lernen und Entdecken« (Wyrobnik 2012, S. 12), die

zu einer Förderung der Selbstständigkeit und zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls über Lob, Ermunterung und Bestätigung durch Eltern und pädagogische Fachkräfte beitragen (Wyrobnik 2012).

DIE SECHS PHASEN DES GLÜCKERLEBENS

Selbstverständlich ist es förderlich, wenn man sich mit »Glück« so früh wie möglich beschäftigt, auch wenn für dessen pädagogische Thematisierung in der Kita noch kein eigenständiges Konzept wie für das Schulfach Glück vorliegt. In den vorherigen Unterkapiteln wurden die zentralen Grundannahmen dafür dargestellt. Auch wenn diese zunächst für Schulen und insbesondere Jugendliche formuliert wurden, können diese jedoch leicht auf das Kita-Alter angepasst werden.

Dem Schulfach Glück liegt ein sechsphasiges Modell zugrunde, an dem sich auch das eigens entwickelte Curriculum und die spezifischen Methoden orientieren. Dieses Modell lässt sich in seinen Grundgedanken ebenfalls auf die frühkindliche Bildung übertragen, wie es auch schon mehrere Kitas zeigen. Unterscheiden kann man folgende Handlungsphasen (Module), die linear aufeinander folgen (Leyhausen 2015, S. 112 ff.):

1. Stärken
2. Visionen
3. Entscheidung
4. Planung
5. Umsetzung
6. Reflexion

In Modul 1 »Stärken« werden zunächst die Potenziale der Kinder in den Blick genommen, um vorhandene Ressourcen und Begabungen bewusst zu machen sowie das Selbst zu stärken. Hierauf baut dann das zweite Modul »Visionen« auf, das helfen soll, eigene Visionen in Verbindung mit Werten und Charakterstärken zu entwickeln. Das dritte Modul »Entscheidung« dient dazu, sich für einen oder mehrere Herzenswünsche/Visionen zu entscheiden, welche im weiteren Verlauf verfolgt werden. Im vierten Modul »Planung« werden Planungskompetenzen erprobt, um die Ziele zur Realisierung der Visionen weiterverfolgen und die Selbstwirksamkeitserwartungen begünstigen zu können. In Modul 5 »Umsetzung« wird den individuellen Faktoren, wie die Kinder ihre Unlust bei unliebsamen Handlungsschritten auf dem Weg zu ihren selbst gewählten Zielen überwin-

den können, auf den Grund gegangen, um so die eigene Frustrationstoleranz zu erhöhen. Das abschließende sechste Modul, die Phase der »Reflexion«, trägt den Titel »Seelisches Wohlbefinden«. Hier lernen die Kinder Methoden kennen, um das eigene Handeln zu reflektieren und um mit sich selbst und anderen im Einklang zu sein (Fritz-Schubert/Saalfrank/Leyhausen 2015).

GLÜCK IN BILDERBÜCHERN

Bei der Gestaltung des Projektheftes zum Thema Glück wurde die oben beschriebene Struktur nicht 1:1 umgesetzt, sondern es fand »nur« eine Orientierung an den Inhalten, Phasen und Methoden des Schulfachs Glück statt. Im Mittelpunkt für die Strukturierung dieses Projektheftes standen fünf Bilderbücher, die von ihren Inhalten, Motiven und Handlungsabfolgen ausgewählte Aspekte zur pädagogischen Thematisierung von Glück und damit eine bestimmte Richtung für die Erstellung der Projektideen vorgeben. So wurden den Bilderbüchern folgende thematische Schwerpunkte zugeordnet:



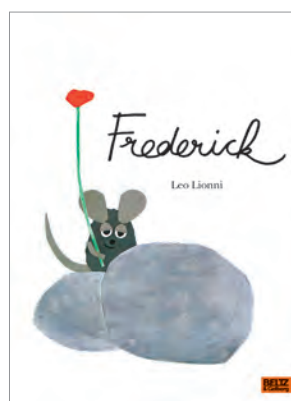
»Frosch im Glück«:
Auf der Suche nach dem Glück



»Das Glück des Bären«:
Empathie und eigene Stärken entwickeln



»Opa Bär und sein langer bunter Schal«:
Mit der Fülle des Lebens umgehen



»Frederick«:
Träume und Visionen entwickeln



»Die Schnecke und der Buckelwal«:
Vertrauen und Zusammenhalt erleben

Über die thematische Fokussierung hinaus sollen sich die Kinder mit dem jeweiligen Bilderbuch, seinem Inhalt und den handelnden Figuren in Ruhe auseinandersetzen können sowie die verschiedenen Methoden die unterschiedlichen Sinne der Kinder ansprechen und Glück bzw. Wohlbefinden für sie ganzheitlich erfahrbar machen. Über Bilderbücher, d. h. über das Betrachten der Bilder und das Hören der Geschichten, wird den Kindern so ein »sinnenhafter« Einstieg in das Thema Glück ermöglicht. Bilderbücher eignen sich besonders, Kindern über die Schilderung von Erlebnissen der Hauptfiguren einen Zugang zum Thema Glück durch unterschiedliche Betrachtungsweisen zu bahnen.

FROSCH IM GLÜCK



»Ich habe wirklich Glück«, sagte Frosch und bewunderte sein Spiegelbild im Wasser. »Ich bin wunderschön und kann besser schwimmen und hüpfen als jeder andere. Ich bin grün – und Grün ist meine Lieblingsfarbe. Ein Frosch zu sein ist das Schönste von der Welt.«

Zitat aus dem Bilderbuch »Frosch im Glück«

Frosch ist glücklich, weil er ein Frosch ist – das Zitat verdeutlicht stark, worauf es beim Glück ankommt, nämlich glücklich zu sein, weil man so ist, wie man ist. Diese Erkenntnis ist jedoch nicht selbstverständlich; Frosch wie auch die meisten Menschen müssen sich diese erst »erarbeiten« und auf die Suche nach ihrem persönlichen Glück gehen.

In der Handlung der Geschichte lassen sich drei Stufen ausmachen. Zunächst ist Frosch aufgrund seiner Froscheigenschaften sehr glücklich. Infolge des Gesprächs mit den anderen Tieren hegt er den Wunsch, alle Fähigkeiten der anderen auch beherrschen zu wollen, und scheitert daran. Erst erkennt er, dass seine typischen Froscheigenschaften gut sind und die anderen Tiere ihn gerade wegen dieser Fähigkeiten lieben.

Die Geschichte von Frosch zeigt, dass Glück ein subjektiv erlebtes Phänomen ist, das durch das tägliche Leben in der Gemeinschaft beeinflusst werden kann. Der Frosch macht somit eine wichtige Entwicklung in der Entdeckung des Selbst und der eigenen Stärken durch (Fritz-Schubert/Saalfrank/Leyhausen 2015). Auch Kinder sollten diese entsprechend durchlaufen: sich selbst durch die Spiegel der anderen (neu) kennen lernen, um auf diese Weise Glück zu erfahren.

In Kitas kann die Entwicklung des Selbst und der eigenen Stärken mit den folgenden Projektideen angebahnt werden: Neben einer allgemeinen Beschäftigung mit dem Thema Glück gilt es, dass Sie als frühpädagogische Fachkräfte einen Beitrag zur Entwicklung des Selbstbildes und zum Wahrnehmen der eigenen Stärken Ihrer Kita-Kinder leisten.

Dem Frosch auf der Spur

Ziele

- das Bilderbuch kennenlernen
- sich mit den Figuren genau auseinandersetzen

Alter

3 bis 6 Jahre

Gruppengröße

KG

Dauer

10–20 Minuten

Materialien

- Bilderbuch »Frosch im Glück«
- grünes Tonpapier
- Schere
- bunte Stifte

WIE DER FROSCH AUF GLÜCKSSUCHE GEHEN

Das Bilderbuch »Frosch im Glück« bietet vielfältige Beschäftigungs- und Betrachtungsmöglichkeiten. Die Gedanken, die der Frosch über sich selbst und über die anderen Tiere hat, die Dialoge, die er führt, und auch die Bilder laden zum Darüber-Sprechen und Nachdenken ein, was in dieser Projektidee angebahnt werden soll.

→ VORBEREITUNG

- Zur Vorbereitung auf die Umsetzung dieser Projektidee und um die Kinder neugierig auf die Geschichte zu machen, können Sie aus grünem Tonpapier Froschspuren basteln und im Zimmer auslegen (ein Beispiel für Froschfüße finden Sie hier: www.fotosearch.de/CSP680/k23720643/).

→ SO GEHT'S

- Zu den gebastelten und ausgelegten Froschspuren können die Kinder zunächst erzählen, was sie über Frösche wissen. Mit diesem Sprech Anlass werden die Kinder auf die Figur des Frosches und die Geschichte eingestimmt.
- Anschließend lesen Sie den Kindern das Buch im Sitzkreis vor und zeigen ihnen die Bilder. Achten Sie darauf, dass alle Kinder freien Blick auf die Bilder haben. Das Vorlesen kann von Beginn an in einem Dialog mit den Kindern geschehen. So können Sie leicht und direkt auf Fragen und Kommentare der Kinder eingehen.
- Nach dem Vorlesen der Geschichte können die Bilder etwas genauer betrachtet werden. Die Kinder sollen sie dafür genau beschreiben (z. B. auf die Gesichtsausdrücke oder Körperhaltungen besonders eingehen).
- Eine Möglichkeit zum kreativen Ausdruck innerhalb dieses Projektes besteht noch darin, die Froschspuren von den Kindern bemalen zu lassen.

Tipp

Eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema »Tiere« kann auch über Pantomime erfolgen. Ein Kind zieht eine Karte mit einem Tier aus der Geschichte (Frosch, Schwein, Ratte, Hase), die anderen Kinder müssen anhand der pantomimischen Darstellung erraten, um welches Tier es sich handelt. Die Karten können Sie leicht selbst erstellen, indem Sie die Tiere aus dem Buch fotokopieren und auf Karten aufkleben.

Mein Glücksheft

Ziele

- über eigene Glücksmomente nachdenken
- Glücksmomente gestalterisch umsetzen

Alter

4 bis 6 Jahre

Gruppengröße

EA, KG, GG

Vorbereitungszeit

5 Minuten

Dauer

10–15 Minuten

Materialien

- 1 blanko DIN-A5-Heft pro Kind
- Buntpapier, Tonpapier oder Karton in verschiedenen Farben
- Schmuckmaterialien, wie Aufkleber, Glitzerpapier etc.
- bunte Stifte
- Scheren
- Kleber

WIE DER FROSCH AUF GLÜCKSSUCHE GEHEN

So wie der Frosch in der Geschichte Glücksmomente erlebt, so erleben auch Kinder glückliche Situationen. Jedoch denken sie bestimmt oft nicht daran. Mit einem eigenen Glücksheft können die Kinder lernen, sich positive Ereignisse wieder ins Gedächtnis zu rufen, über diese nachzudenken und dadurch kleinen Glückserlebnissen auf die Spur kommen.

→ VORBEREITUNG

- Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, was den Frosch glücklich macht und was sie selbst z. B. heute oder die letzten Tage glücklich gemacht hat.
- Erklären Sie den Kindern kurz Sinn und Aufbau des Glücksheftes und geben Sie einige wenige Gestaltungstipps.

→ SO GEHT'S

- Jedes Kind bekommt ein Heft und kann dessen Umschlag frei gestalten (mit verschiedenen vorhandenen Materialien nach Wahl). Danach wird das Heft von Ihnen mit dem Namen des Kindes beschriftet.
- Die Kinder sollen nun einmal pro Woche einen glücklichen Moment in dieses Heft malen (planen Sie hierfür Zeit ein).

→ ABSCHLUSS

- Wichtig ist, dass das Glücksheft im Kita-Alltag Beachtung findet und die Glücksmomente im Gespräch immer mal wieder in Erinnerung gerufen werden. Dies kann in einem Kreisgespräch über die Glücksmomente der Kinder, aber auch in Einzelgesprächen und beim Malen der Glücksmomente stattfinden.

→ VARIATION

- Das Glücksheft kann entweder als befristetes Projekt (ein paar Wochen) angelegt sein oder die Kinder ein ganzes Jahr lang begleiten. Für die längere Variante bietet sich das letzte Jahr der Kita an. Mit dem Glücksheft können Sie beobachten, wie sich z. B. die Reflexionsfähigkeit, Selbsteinschätzung oder der Selbstwert der Kinder verändern. So können Veränderungs- und Reifungsprozesse, die für den Übergang in die Schule relevant sind, von Ihnen nachverfolgt werden.



ÜBER DIE STÄRKEN DES FROSCHES DIE EIGENEN STÄRKEN IDENTIFIZIEREN

Der Frosch weiß, was er kann. Er lernt in der Geschichte, dass es gut ist, auf seine Eigenschaften, Fähigkeiten und Stärken stolz zu sein. Auch Ihre Kita-Kinder können mithilfe dieses Projektes lernen, auf sich selbst stolz zu sein.

→ VORBEREITUNG

- Schneiden Sie für jedes Kind ein Stück Packpapier in Körpergröße zurecht.

→ SO GEHT'S

- Überlegen Sie mit den Kindern noch einmal, was die Stärken des Frosches sind. Im Anschluss daran sollen die Kinder für sich selbst reflektieren, was sie gut können.
- Die Kinder legen sich jeweils auf ihr Papier und um jedes Kind wird sein Umriss gemalt. In diesen Umriss können die Kinder nun entweder etwas malen, was sie schon gut können, oder sie schneiden aus Werbeprospekten etwas aus, was ihre Stärken beschreibt. Kann ein Kind z. B. schon gut mit Bausteinen etc. bauen, kann es dies über ein ausgeschnittenes Bild mit Bausteinen deutlich machen.

→ ABSCHLUSS

- Die Kinder stellen nun der Reihe nach ihre Stärken vor und erzählen, was sie gut können und gern machen. Dies ist am besten in einem Kreisgespräch möglich. Jedes Kind legt dafür seinen Umriss in die Mitte und erzählt darüber.

→ VARIATION

- Neben den Dingen, die die einzelnen Kinder schon gut können, kann die Aufzählung auch entsprechend erweitert werden auf Lieblingsessen, -farben, -spielzeuge etc.

Ich bin ich

Ziele

- lernen, die eigenen Stärken wahrzunehmen
- das Selbstbild und Selbstkonzept entwickeln

Alter

4 bis 6 Jahre

Gruppengröße

EA, KG

Vorbereitungszeit

15 Minuten

Dauer

30–40 Minuten

Materialien

- mehrere Rollen braunes Packpapier
- Scheren
- Kleber
- bunte Stifte
- Werbeprospekte mit kindlichem Bezug (Spielzeugkataloge etc.)

Wissen

Diese Projektidee dient zur Stärkung des Selbstbildes bzw. Selbstkonzepts. Das Selbstkonzept kann als eine Vorstellung darüber angesehen werden, wer man ist und wie man sich selbst als Person sieht. Das Wissen über sich selbst spielt eine Rolle, ebenso wie die Überzeugungen, die man über sich selbst hat. Das Selbstkonzept kann nicht unabhängig von eigenen Ideen, Gefühlen und Erwartungen gesehen werden (Fritz-Schubert/Saalfrank/Leyhausen 2015, S. 197).